



Grüne Woche: Minister Robert Habeck (Mitte) mit Kirsten Möllgaard, Eike Fandrey, Andrea Prah und Ernst Schuster (v. l.) Foto: Lopata

# Grüne Woche: Schlemmen, probieren und demonstrieren

Zehntausende forderten eine Wende in der Landwirtschaft. Auch Umweltminister Habeck war bei der Demo dabei. Angebote in der Schleswig-Holstein-Halle stark gefragt.

Von Reinhard Zweigler

Berlin – Die Grüne Woche in Berlin zeigte gestern gleich drei Gesichter: In den 26 Messehallen unter dem Funkturm drängten sich die Besucher der weltgrößten Agrarmesse. Besonders gefragt waren dabei die Angebote der 30 Aussteller aus Schleswig-Holstein in der Ländehalle 22a. Der Kieler Landwirtschaftsminister Robert Habeck (Linke) lobte die neue Präsentation auf 1400 Quadratmetern: „Wir haben die hippe Halle und coole Aussteller.“ Der Verbund regionaler Aussteller „Nordbauern“ etwa bietet diverse Schlemmereien, darunter Wurst vom Angler, Sattelpfennik, regionales Obst, Säfte, Käse, Honig, Fisch oder Kartoffeln an. Zur gleichen Zeit demonstrieren mehrere Zehntausend Menschen vor dem Kanzleramt unter dem Motto „Wir haben Agrarindus-

trie satt!“ für einen Kurswechsel in der Agrarpolitik sowie gegen das geplante Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU (TTIP). Auch Habeck demonstrierte mit.

Am frühen Morgen bereits waren mehr als Tausend Bauern aus allen Bundesländern vor dem Berliner Hauptbahnhof für faire Preise und einen fairen Umgang mit der Landwirtschaft auf die Straße gegangen. Das Motto der Aktion, die Veranstalter Markus Holtkötter aus dem Münsterland erst vor drei Wochen auf die Beine gestellt hatte, lautete: „Wir machen Euch satt!“. Der Schweinezüchter ärgerte sich darüber, dass so getan werde, als würden die Landwirte mit ihren Produkten die Menschen versorgen. Dabei seien die Lebensmit-

tel in Deutschland noch nie so gut und so sicher gewesen wie heute. Auch Klaus-Peter Lucht, Vizepräsident des schleswig-holsteinischen Bauernverbandes, wehrte sich gegen pauschale, unsachliche Kritik an den Landwirten. Allerdings räumte er ein, dass Verbraucher durch Skandalmeldungen verunsichert seien. Das müsse ernstgenommen werden. Auch müssten die Landwirte viel mehr erklären, was und wie sie produzierten. Über die Landwirtschaftskammer werden etwa Schulklassen auf die Höfe geholt. Lucht kritisierte, dass das Kieler Ministerium Mittel für solche Aktionen gekürzt habe.

Einig waren sich die verschiedenen Seiten darin, dass Agrarprodukte nicht zu Billigpreisen vermarktet werden dürften und dass

bäuerliche Strukturen erhalten bleiben müssten. Habeck sprach sich in diesem Zusammenhang für gezielte Eingriffe in die Märkte aus. „Der Markt richtet viel, aber er richtet auch hin“, warnte er. So seien die Preise für Milch oder Schwein zurzeit extrem niedrig. Und die Russland-Sanktionen trafen die Bauern stärker als von der Bundesregierung prognostiziert. Der Ausweg könne nicht sein, noch mehr, noch intensiver und noch billiger zu produzieren, sondern die Landwirte müssten auch für Leistungen honoriert werden, für die es heute kein Geld gibt, etwa für den Klima-, Wasser- und den Bodenschutz.

Bei „Nordbauern“-Begründer Ernst Schuster (65) rannte der Minister damit offene Türen ein. Er und seine Mitstreiter setzen auf Direktvermarktung und auf den Dialog mit ihren Kunden.

Der Markt richtet viel, aber er richtet auch hin.  
Umweltminister Robert Habeck